

Franckesche Stiftungen zu Halle

Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1784

VD18 90840879

Brief 33. Die Vicomtesse an die Baronin.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213379

Brief 33.

Die Vicomtesse an die Baronin.

Ich muß Ihnen eine Neuigkeit melden, liebste Freundin, die mich izt nicht rührt, aber vormals einen unendlichen Kummer gemacht haben würde. Frau von Balce' bezieht ein eigenes Haus, und verläßt mich, wie man eine Herberge verläßt. Ihre Schwiegermutter ist gestorben, und hinterläßt eine ansehnliche Erbschaft, denn sie beerbt vor zwei Jahren ihren Bruder.

Diese Begebenheit, welche dem Herrn von Balce' erstaunende Reichthümer gibt, machte ihn auch der ganzen Zärtlichkeit seiner Frau werth. Ich glaube aber, er wird auf diese Zärtlichkeit keinen hohen Werth setzen, indessen ist er gut, schwach und eingeschränkt, ist zwar nicht verführt, läßt sich aber unteriochen. Er macht eine erstaunende große Einrichtung, und weder der Herr von Limours noch ich, sind dabei zu Rathe gezogen; wir beklagen uns auch nicht darüber, denn man hat großes Unrecht, wenn man das Unrecht seiner Tochter der Welt öffentlich bekannt macht. Frau von Balce' ist in einem Nausche, der mich beschämt, und der mir Mitleiden verursacht. Wie ist man zu beharren, wenn Geld dergleichen Bewegungen erzeugen kann, denn alsdann ist man unfähig, jemals die Empfindungen auszudrücken, die aus dem Herzen kommen! Leben Sie wohl, liebe Freundin,

M. 2

ich